



Aug VI 182

Occasionalia
p. 111
vol. 22
W-182.

W-182



M. D.

Die verstellte Liebe

Wolte
An dem
GOTT gebe
glücklichen

Roberstein-

und

Schulischen

Hochzeit-Festin,

Welches
Den 29. Octobr. 1711. celebriret wurde!
Mit wenigen
Und
schlechten Zeilen berühren!

Und
Seine Freude darüber zu erkennen geben

Paul Gottlieb Kettner / Witteberg. Sax.

LL. A. A. in Gymnasio Zittaviensi Cultor.

ZZZEAU /

Druckts Michael Hartmann.





Veliebte Jungfer Braut / es stellt
sich etwas ein /
Das bey dem Hochzeit-Fest nicht wird
vermuthet seyn :
Denn meine Wenigkeit will zu erkennen geben /
Wie Sie verborgen hat das süsse Liebes-
Leben.

Sie hat zwar so gelebt; ich aber zeige an /
Dass ich nicht neidisch bin / weil ich das hab gethan /
Was meine Freude kan darüber offenbahren
Ich wolte solches nicht in meinem Sinn ver-
wahren.

Cupido kehrete ohnlängsten bey Ihr ein /
Und sahe / ob Sie Ihm gehorsam würde seyn:
Er merckete gar bald / dass Er Sie fangen
würde /
Ob Sie gleich nichts geacht des Ehestandes-
Hürde /

Er

Er trieb Sie darzu an / und schlug Ihr einen vor /
Der Ihr gefiel / daß Sie den Jungfer = Standt ver-
schwor /

Herr Koberstein / sprach Sie / der soll und muß
Mir bleiben /

Die Liebe soll nunmehr an Ihm und Mir bekleiben.

Da lachte dieser Fuchs / es stand Ihm trefflich an
Er ward dadurch ein Herr / Sie aber Untertan /
Sie wegerl' sich auch nicht das alles zu vollbringen /
Was Er von Ihr begehrt / mit Gott muß es gelingen.

Nun kömmt derselbe Tag / worin des Priesters Hand
Bey Fuch verknüpfen wird das neue Liebes-Band /
An diesen soll ich mich abwesend so aufführen /
Was sonst Clienten will nach ihrer Pflicht gebühren :

Denn Schulzens werthes Kauf hat viel an mir gethan /
Indem es meiner sich nach Wunsch genommen an :
Es hat mich aus dem Staub am meisten auferzogen /
Und bleibet mir noch stets mit treuer Huld gewogen /

Die Zeit erinnert mich / daß mein devoter Sinn
Auf Ihre Lust sich richt / ob ich gleich ferne bin.
Ach könte mein Gemüth nur auf was liebes denken
Gewiß ich wolte es zu Ihrer Hochzeit schenken.

Doch / ich besinne mich / ein Wunsch verrichtets auch /
Wenner nur nicht geschicht bloß wegen den Gebrauch :
Denn Gott verspricht uns ja / er wolle uns erhören /
Was nur in dieser Welt kan seine Ehre mehren.

Nun

Nun mehret ein guter Wunsch/ wemmer von Herren geht/
Des Allerhöchsten Ruhm/ weil man dadurch versteht/
Daß er allmächtig ist/ und uns gar nichts versagt/
Wenn man nur nicht zu bald an seiner Hülffe jagt.

Steht nun der feste Schluß/ so wirds nicht unrecht seyn/
Wenn ich in einem Wunsch die Reden fasse ein/
Sie werden es von mir gewiß geneigt aufnehmen/
Und Ihre Ohren bald zu dieser Schrift bequemen.

Von Luch/ Geehrtes Paar/ entweiche alles Leid/
Damit ja nicht dadurch in Eurer Lebens-Zeit
Luch die Zufriedenheit genommen möchte werden/
Welchs nur den Menschen macht viel traurige Be-
berden.

Nicht nur allein das Leid sey von Luch abgewandt;
Es gebe auch dabey des Allerhöchsten Hand/
Daß Ihr das Glück mögt sehr lange Zeit besitzen:
Es sey so eingerichtet/ daß Luchs kan ewig nützen!



Ung. VI 182

FLCN



M. D.
Die verstellte Liebe

Wolte
An dem
GOTT gebe
glücklichen

Roberstein-

und

alkischen

reit-Festin,

Welches
obr. 1711. celebriret wurde!

Mit wenigen

Und

ten Zeilen berühren!

Und

de darüber zu erkennen geben

Kettner / Witteberg. Sax.

n Gymnasio Zittaiensi Cultor.

ZZZZII /

Michael Hartmann.

